



Projektbericht Wildtiere

Wir sind 21 Schüler der Neuen Mittelschule Liezen und besuchen die 7. Schulstufe, im Speziellen sind wir die 3b Notebookklasse.

Unsere Klassenvorständin Claudia Berger hat uns über die Möglichkeit der Teilnahme am Projekt informiert und wir haben gemeinsam entschieden, uns für das Projekt zu bewerben. Nach einigen Gesprächen und Überlegungen haben wir uns für das große und sehr umfassende Thema Wildtiere entschieden. Nach der Auswahl des Themas mussten wir darüber nachdenken, welche Bereiche wir bearbeiten möchten. Sehr hilfreich dabei war die Broschüre Tierprofi – Wildtiere¹³, dadurch bekamen wir einen ersten guten Einblick in unser Themengebiet. Das Projekt fächerübergreifend (Biologie, Geografie, Soziales Lernen, Informatik, Bildnerische Erziehung) zu gestalten war uns ein wichtiges Anliegen, um so einen Blick über den Tellerrand hinaus zu bekommen.

Folgende Aspekte erschienen uns sehr interessant und wichtig:

- **Tierschutz**
 - Tierschutzgesetz-Wildtierschutz (Landesgesetz/Bundesgesetz)?
 - Definition Wildtiere
 - Was hat ein Amtstierarzt mit Wildtieren zu tun?
- **Mensch und Tier – Zwei Beispiele aus der Steiermark**
 - Nationalpark Gesäuse - Besucherlenkung
 - Naturschutzzentrum Bruck an der Mur - Greifvögel hautnah erleben (Exkursion)
- **Wildtierschutz – Mensch und Tier im Zusammenleben**
 - Zusammenfassung: Was können wir zum Wildtierschutz beitragen?
 - Tipps zum richtigen Verhalten im Wald

Um die oben angeführten Themengebiete gut bearbeiten zu können und um genug Informationen zu erhalten, mussten wir intensiv recherchieren. Das Internet bietet



zwar eine Fülle an Informationen, dennoch erschien es uns wichtig, Experten aus den Bereichen einzuladen und zu befragen. Wir haben versucht, auf alle unsere Fragen Antworten zu bekommen, diese zu hinterfragen und zusammenzufassen.

Um die Themengebiete aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten zu können, luden wir

- *Herrn Mag. Wilfried Laubichler (Amtstierarzt im Bezirk Liezen, Tierarzt, Jäger)*
- *Herrn Fö. Ing. Jürgen Horn (Revierleitung, Tamischbach), da Herr OFR DI Andreas Holzinger (Leiter der Forstdirektion) erkrankt war*

zu uns in die Schule ein.

Die Exkursion, begleitet von Frau Mag.^a Michaela Lechner, Verein Tierschutz macht Schule, führte uns nach Bruck an der Mur ins Naturschutzzentrum, wo

- *Herr Sigfried Prinz (Leiter des Naturschutzzentrums) unser Experte für den Bereich Greifvögel war.*

Tierschutz

Was bedeutet Tierschutz aus gesetzlicher Sicht?

Der erste Satz auf der Homepage Verwaltung Steiermark (Tierschutz) faszinierte uns und sagt im Wesentlichen aus, wie wir mit Tieren umgehen und welche Bedeutung Tierschutz für die Gesellschaft haben sollte.

„Quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz!“¹

Im Jänner 2005 trat das bundeseinheitliche Tierschutzgesetz in Kraft und gilt seitdem als Vorreiter und Vorbild in der europäischen Union. Die Vollziehung des Gesetzes ist Sache der Bundesländer. Im Wesentlichen ist das Tierschutzgesetz zum *Schutz der Tiere*, deren *Leben* und *Wohlbefinden* da.¹

Des Weiteren ist es den politischen Instanzen ein Anliegen, die Gesellschaft für das Thema Tierschutz zu sensibilisieren und vor allem ab dem Kindesalter Verständnis zu erwecken und zu vertiefen.¹



Die Anerkennung des Tierschutzes in Österreich als Staatsziel (seit 2013) ist aus unserer Sicht ein notwendiger und wichtiger Schritt.¹

Einige wichtige Informationen erfuhren wir von Hr. Mag. Laubichler. Das Jagdgesetz ist nicht im Tierschutzgesetz verankert, somit gelten für die Jagd eigene gesetzliche Bestimmungen, die vom Tierschutzgesetz abweichen. Es ist daher ein Landesgesetz.⁵ Wir haben jedoch dieses Thema nicht als Schwerpunkt gewählt und möchten dies hiermit nur anmerken, da Jagd und Wildtiere miteinander verbunden sind.

Was sind Wildtiere?

Der erste Schritt zur Annäherung an das Thema Wildtiere war, eine passende Definition zu finden. Im Bundesgesetz über den Schutz der Tiere ist auch der Begriff Wildtier definiert. Unter § 4 Begriffsbestimmungen Punkt 4 werden Wildtiere als „*alle Tiere außer den Haus- und Heimtieren*“² definiert.

Somit zählen viele Säugetierarten, Vogelarten, alle Arten der Reptilien und Amphibien zu den Wildtieren. Wildtiere sind keine Streicheltiere und suchen von sich aus keinen Kontakt zu Menschen.³ Einfach ausgedrückt sind es Tiere, die frei in der Natur leben.⁴

Was hat ein Amtstierarzt eigentlich mit Wildtierschutz zu tun?

Dies war eine wichtige Frage, die wir an Hr. Mag. Laubichler stellten. Wir stellten fest, dass die Tätigkeit eines Amtstierarztes eine verantwortungsvolle Aufgabe ist. Im Wesentlichen ist er für die Einhaltung der Tierschutzvorschriften, für die Tierseuchenbekämpfung und den Tierschutz zuständig. In Bezug auf Wildtiere bedeutet dies die Überwachung und Bekämpfung von Tierseuchen und die Überwachung und Bekämpfung von Zoonosen (von Tieren auf Menschen übertragbare Krankheiten).

Mensch und Tier – Zwei Beispiele aus der Steiermark

Nationalpark Gesäuse



Der Nationalpark hat eine Gesamtfläche von ca. 12.000 ha. Der Nationalpark wurde im Oktober 2002 gegründet. Dieser liegt im Bereich der Ennstaler Alpen/Gesäuse und umfasst zwei Gebirgsstöcke: das Buchsteinmassiv und die Hochtorgruppe.

Ein großer Fachbereich ist das Wald- und Wildtiermanagement, dazu zählen

- Bestandesüberführungen
- Forstschutz-Prophylaxe
- Forstliche Infrastruktur
- Wildtiermanagement
- Katastrophenschutz
- Besucherlenkung
- Aufsichtsdienst 7

Um einen Nationalpark aufzubauen, zu leiten und dem Natur- und Wildtierschutz gerecht zu werden, bedarf es viel Wissen und Know-how. Es war ein sehr informativer und spannender Vormittag. Wir bekamen allgemeine Informationen, um das gesamte Ökosystem Wald ein bisschen besser erfassen und verstehen zu können.

Was ist nun das Ziel eines Nationalparks und was hat ein Nationalpark mit Wildtierschutz zu tun?

Das Ziel ist es die Lebensräume, die darin lebenden Tiere und wachsenden Pflanzen für lange Zeit zu erhalten und zu schützen. Der Schutz des natürlichen Ökosystems und die Erhaltung der Artenvielfalt stehen im Vordergrund. Die Basis für den Arten- und Biotopschutz ist die Sicherstellung natürlicher Abläufe. Im Nationalpark gibt es zwei Zonen:

- Naturzone
- Bewahrungszone

In der Naturzone steht die Bewahrung des natürlichen Lebensraumes an erster Stelle. Dies bedeutet, dass es nach einiger Zeit möglich sein soll, ohne menschliches



Zutun, natürliche Prozesse laufen lassen zu können. Also, die Natur Natur sein lassen.

Die Bewahrungszone dient der Erhaltung der Kulturlandschaft. Das Zusammenwirken von Natur und Kultur, Mensch und Umwelt soll den Menschen nähergebracht werden. Durch Lenkung soll für Besucher Naturerlebnis und Naturerfahrung ermöglicht werden.⁶

Um die Ziele zu erreichen, wurde ein Plan für verschiedene Teilbereiche ausgearbeitet. Für unser Projekt war der wichtigste Punkt die Besucherlenkung. Ziele des Besuchermanagements sind unter anderem

- der Erhalt der charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt,
- die Erlebbarkeit des Gebietes für den Menschen zum Zwecke der Bildung und Erholung.

Die Besucherlenkung setzt sich intensiv mit Besucheraktivitäten (Wandern, Klettern, Rafting und Wassersport, Canyoning, Erholung an Gewässern, Angeln, Sammeln von Pilzen, Reiten, Campieren, Flugsport usw.) auseinander. Weiters gehören Exkursionen, diverse Besuchereinrichtungen, Themenwege und Veranstaltungen zu diesem großen Themenbereich. Es wird versucht nach dem sogenannten Vorsorgeprinzip eine Einschätzung des Risikos für Arten und Lebensräume durchzuführen.⁸

Der Schutz von Natur und Wildtieren bedeutet, sich auch mit den Nutzern auseinanderzusetzen und somit richtige Maßnahmen und gegenseitiges Verständnis zu erreichen. Auf der einen Seite stehen die zahlenden Personen (Grundbesitzer, Forstmann, Jäger, Bauern usw.) und auf der anderen Seite die Nichtzahler (Wanderer, Touristen, Radfahrer, Schulklassen, Erholungssuchende usw.). Beiden Seiten soll der Nationalpark gerecht werden und das Bestmögliche für die Natur und die darin lebenden Tiere bieten. Gegenüber stehen sich einerseits die Wirtschaftlichkeit des Jagd- und Forstbetriebs und andererseits die Erhaltung des Waldes und des Wildschutzgebiets.⁷



Naturschutzzentrum Bruck an der Mur

Das Naturschutzzentrum wurde 1977 gegründet. 1990 übernahm Herr Sigfried Prinz die Leitung. Zu den Aufgabengebieten zählen unter anderem

- die Pflegestation für Vögel und Kleinsäugetiere,
- die Aufzucht von Jungtieren,
- diverse Forschungsarbeiten,
- die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie
- Schulungen.⁹

In der Station befinden sich viele meist geschützte Tiere, die beschlagnahmt wurden oder von Personen in der freien Wildbahn gesichtet wurden und so in der Station einen Platz gefunden haben. Einerseits sind es Tiere mit einer Fehlprägung, andererseits Dauerverletzte, die nicht wieder auswilderbar sind.

Im Naturschutzzentrum wird versucht, den Tieren in Großvolieren eine artgerechte Unterbringung zu ermöglichen. Wichtig dabei ist, dass beim Bau und der Gestaltung von Volieren auf die Lebensgewohnheiten bzw. Bedürfnisse der Tiere Rücksicht genommen wird.¹⁰ Ziel ist es dennoch, viele Tiere wieder in die Freiheit entlassen zu können. Jung- und auch Alttiere werden darauf sehr sorgsam vorbereitet. Ein wichtiger Aspekt dabei ist den Kontakt mit den Menschen so gering und kurz als möglich zu halten, um Fehlprägungen zu vermeiden. Deshalb werden auch Jungtiere von Ammentieren groß gezogen, bis sie in einem für sie passenden Lebensraum freigelassen werden können. Alttiere werden aufgezogen und erst nach dem sie wieder in einem sehr guten Zustand sind freigesetzt.¹¹

Herr Prinz erzählte uns einiges über seine Dauergäste, dazu zählt ein Schreiadler, der vermutlich aus Tschechien oder Rumänien seinen Weg nach Österreich bis auf den Grazer Hauptplatz fand und dort bettelte. Er dürfte einem Falkner entkommen sein. Da der Schreiadler auf die Menschen geprägt ist und somit gewisse Instinkte nicht mehr funktionieren (kann selbst kein Futter suchen, sieht Menschen als „Freunde“), kann er nicht mehr in die freie Natur entlassen werden. Er hätte kaum eine Überlebenschance. Ebenso geht es einem Steinadler, der im Raum



Schoberpass einige Zeit von Jägern gefüttert wurde und schlussendlich in der Auffangstation einen Lebensplatz erhielt. Der Steinadler hatte einen gebrochenen Flügel, dieser wurde zwar operativ wiederhergestellt, dennoch könnte er sich in der freien Natur nicht mehr zurechtfinden. Er ist ebenfalls, durch die lange Fütterung von Menschenhand, auf die Menschen geprägt. Dies zeigt sich vor allem in der Balzzeit, wo er Menschen und Hunde attackieren könnte. Da Greifvögel prinzipiell den Kopf ihrer Gegner anvisieren, kann dies zu schweren Verletzungen führen.

Wir konnten ein Habichtskauzpäarchen beim Brüten beobachten. Das Männchen bewachte und beschützte seine Dame und reagierte mit Drohgebärde, sobald man sich näherte. Im Moment wird ein großes Projekt zur Wiederansiedelung dieser wunderschönen Vögel umgesetzt.

Ein verletzter Wanderfalke kam mit einem gebrochenen Flügel in die Auffangstation. Operativ bekam der er eine Metallschiene eingesetzt und hat nach seiner Genesung gute Chancen, wieder frei fliegen zu können.

Diese Geschichten haben uns zu Waldtheaterstücken inspiriert, die wir uns erdacht, gefilmt und einander vorgespielt hatten. Wir hatten viel Spaß und viel zu lachen.

Leider war unser Exkursionstag verregnet und so konnten wir die Vögel nur kurz beobachten. Wir nutzten die Zeit in der warmen Stube, um uns über das Zentrum und die Bewohner zu erkundigen und um unsere Theaterstücke zu kreieren.

Wildtierschutz – Mensch und Tier im Zusammenleben

Nach intensiver Auseinandersetzung und Recherche mit dem großen Thema Wildtiere bleibt noch ein entscheidender Punkt übrig.

Was können / sollen wir Menschen tun, um die Natur zu bewahren, Lebensräume zu erhalten und die Artenvielfalt zu gewährleisten?

Wir werden versuchen, die wichtigsten Erkenntnisse, die wir von unseren Experten bekommen und die wir im Laufe unserer Recherche gewonnen haben, zusammenzufassen.



1. Das Wissen um die Tier- und Pflanzenwelt und deren Zusammenhänge bildet die Grundlage, wenn wir vom Thema (Wild-)Tierschutz sprechen. Nur wer ein Grundwissen hat, kann die Bedeutung, die Notwendigkeit und den Mehrwert erkennen. Die Natur mit ihrer Vielfalt für Generationen zu erhalten, sollte unser aller Anliegen sein.
 2. Gemeinsame Ziele zu setzen und diese dann zu akzeptieren und zu respektieren, bilden einen weiteren wichtigen Punkt für den (Wild-)Tierschutz. Nur durch eine Akzeptanzsteigerung, die durch Information und Kommunikation erfolgen muss, können wir gemeinsam den Wildtieren in „ihrer Wohnung“ das Leben / Überleben ermöglichen und erleichtern.
 3. Tierschutz beginnt bei der Erhaltung und Gestaltung der verschiedenen Lebensräume. Gestaltung bedeutet in diesem Zusammenhang, die Natur in einen Zustand zu versetzen, damit sie, die Natur, ohne Eingriffe selbst überleben kann.
 4. Raumplanung akzeptieren bedeutet, Wildruhegebiete zu respektieren und nur ausgewiesene Routen zu verwenden. Nur weil wir die Tiere nicht sehen, bedeutet es nicht, dass sie nicht da sind.
 5. Naturerlebnisse anbieten. Um uns Menschen die Natur ergreifbar und erlebbar zu machen, gibt es viele Möglichkeiten an Beobachtungsführungen (Erlebnisführungen, Wildbeobachtungen usw.). Nur wer die Natur versteht und erlebt, wird mit den Tieren und Pflanzen respektvoll umgehen.
 6. Störungen minimieren bedeutet für alle Nutzer der Natur, markierte Wege zu verwenden und den Ruhemodus der Wildtiere vor allem im Winter zu respektieren (Wissen, um welche Uhrzeit ich Beeren oder Pilze sammeln gehen sollte, ...).
 7. Die Ungestörtheit und Ruhe sind das Wichtigste, was Wildtiere benötigen.
- Ja, es geht um FAIRPLAY der Natur gegenüber und den vielen, vielen Tieren die darin leben. Es helfen weder Broschüren, Hinweistafeln, Erlebnisführungen, Wildbeobachtungen, wenn wir Menschen unseren Freizeitegoismus unbedingt ausleben wollen. Das Miteinanderleben ist in den vergangenen Jahren immer mehr

verloren gegangen. Nicht die Natur muss umdenken, sondern wir Menschen müssen wieder lernen, mit der Natur und den Tieren zu leben. Wissen, Respekt, Verständnis und Achtsamkeit sind das Mindeste, was wir der Natur schuldig sind.

Nun noch einige Tipps zum richtigen Verhalten im Wald:

- Müll entsorgen, Tiere könnten sich verletzen
- Auf den Wegen bleiben und den Rückzugsort der Tiere respektieren
- Anweisungen auf Schildern befolgen
- Wildtiere nicht füttern und nicht anfassen
- Hunde anleinen¹²
- Findest du ein verletztes Tier, fasse es nicht an. Kontaktiere den Förster, Jäger, Tierschutzombudsstelle Steiermark,...
- Verhalte dich ruhig und sprich leise

Nun sind wir am Ende unseres Projektberichts angekommen. Die Arbeit hat uns sehr viel Spaß bereitet und wir haben eine Menge über Wildtiere erfahren. Wir konnten nicht alle unsere gewonnenen Erkenntnisse niederschreiben und somit haben wir uns auf jene oben beschriebenen Punkte konzentriert. Wir wünschen euch erlebnisreiche Tage und Begegnungen in der Natur. Nicht vergessen; wir bewegen uns im Wohnzimmer der Wildtiere! Begegne ihnen mit dem nötigen Respekt und bleib fair! Sei Teil einer Bewegung, deren Anliegen es ist, die Natur und die Tiere zu schützen!

Ein herzliches Dankeschön an Frau Mag.^a Michaela Lechner, die uns mit Rat und Tat zur Seite stand!



3b Klasse NMS Liezen,
Klassenvorständin:
Claudia Berger MSc,
BEd

(Foto: Claudia Berger)



Quellenangabe

- ¹ Land Steiermark – Verwaltung – A13 Umwelt und Raumplanung – Tierschutz, unter <https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/9240596/DE/> [09.04.2019]
- ² Rechtsinformationssystem des Bundes – Gesamte Rechtsvorschrift für Tierschutzgesetz – Fassung 09.04.2019
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20003541> [09.04.2019]
- ³ Bundesministerium für Gesundheit
https://www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/4/4/6/CH4119/CMS1360762693099/merkblatt_wildtier_vogel.pdf [09.04.2019]
- ⁴ Republik Österreich – DemokratieWEBstatt – Haustier, Heimtier, Nutztier oder Wildtier?
<https://www.demokratiewebstatt.at/thema/haben-tiere-rechte/haustier-heimtier-nutztier-oder-wildtier/> [09.04.2019]
- ⁵ Rechtsinformationssystem des Bundes – Gesamte Rechtsvorschrift für Steiermärkisches Jagdgesetz – Fassung 09.04.2019
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrStmk&Gesetzesnummer=20000850> [09.04.2019]
- ⁶ Nationalpark Gesäuse, Management
<https://www.nationalpark.co.at/de/management> [20.04.2019]
- ⁷ OFR DI Andreas Holzinger, Forstdirektor der Steiermärkischen Landesforste, Aufgaben des Fachbereichs Wald- und Wildtiermanagement im Nationalpark Gesäuse, Powerpoint Präsentation, 28.03.2019
- ⁸ Nationalpark Gesäuse, Management, Besucherlenkung
<https://www.nationalpark.co.at/de/management/besucherlenkung> [20.04.2019]
- ⁹ Naturschutzzentrum Bruck an der Mur
<http://www.naturschutzzentrum.at/index.php?id=14&L=%2527%2522> [21.04.2019]
- ¹⁰ Naturschutzzentrum Bruck an der Mur, Dauergäste
<http://www.naturschutzzentrum.at/index.php?id=38> [21.04.2019]
- ¹¹ Naturschutzzentrum Bruck an der Mur, Auswilderung
<http://www.naturschutzzentrum.at/index.php?id=39> [21.04.2019]
- ¹² Begegnungen mit Wildtieren (pdf)
<file:///C:/Users/berge/Downloads/ch-wildtieren-begegnen-schweiz.pdf> [21.04.2019]
- ¹³ Tierprofi – Wildtiere
<https://www.tierschutzmachtschule.at/tierprofi-wildtiere> [26.04.2019]